Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.50, im Ausland mit entsprechendem Aufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Montags bis Vorm. 9 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11-1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Engl.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Vorderseite Zeile 30 Pfg.
Auswärtige Anträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Für Aufgabe eingehender Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang.

Zähne. Mässige Preise.
Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten.
Plombirungen etc. Correcte Ausführung.
Chr. Sörup, Zahnkünstler Wettinerstr. 26, I.
(Ecke der Reinhardtstrasse).

Dresden, 1894.

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 25.
Fernspr.-Amt I, No. 167.

Joppen mit warmem Futter.
Neueste Auswahl, billigste Preise.
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.

Julius Schädlich
16 Am See 16.
Kerzen-Kronleuchter,
Petroleum-Lampen.

Specialität! 50-Mark-Anzüge Specialität!
in Cheviot und Kammgarn, sowie Winter-Paletots zu 50 und 60 Mark, gut sitzend nach Mass, empfiehlt
Louis Hetze, Bautznerstr. 18.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania.
Von Kindern stets gern genommen.
1 Flasche 1 Mk., ½ Flasche 50 Pf. und ausgewogen.
Prompter Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke Dresden, Georgenthor.

Nr. 302. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprechberichte. Hofnachrichten. Electricitätswerk. Exportverein. Tagesgeschichte. Bach-Fährmann-Liederabend. „Klosterglocken", „Die Büste". Briefkasten.
Wetter: Niederschläge vely. Sturm.
Montag, 29. Oktober.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Berlin. Sicherem Vernehmen nach nahm heute Vormittag Fürst Hohenlohe den Ruf des Kaisers als Reichskanzler und Ministerpräsident v. Köller das Ministerium des Innern an. Die offizielle Ernennung erfolgt voraussichtlich im Verlaufe des heutigen Abends. Fürst Hohenlohe, sowie v. Köller kamen Vormittags mit den Majestäten nach Berlin und fuhren 6 Uhr Abends wieder nach dem Neuen Palais zurück. v. Köller übernimmt vermuthlich bereits morgen die Geschäfte.

Berlin. In der heutigen Matinee im Opernhause wurde in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin die Komposition des Kaisers: „Sang an Aegir" mit enthusiastischem Jubel aufgenommen und wurde stürmisch da capo verlangt, was dem hohen Komponisten lebhafte Freude bereitete.

Berlin. Verläßlichen Nachrichten zufolge sind seitens des russischen Finanzministers die Zollbehörden ermächtigt worden, vom 29. d. M. ab, bei Zollzahlungen deutsche Reichsbanknoten zu demselben Kurse anzunehmen wie Reichsgoldmünzen, nämlich 1000 Mk. als Gegenwerth von 308 Rubel Gold.

Frankfurt a. M. Die 1. Kulmbacher-Aktien-Exportbier-Brauerei erhielt auf der Ausstellung die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille, für ihre Brauerei-Produkte.

Frankfurt a. M. In der heutigen Schlußsitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde eine Reihe auf die Taktik und die Organisation bezüglicher Anträge erledigt. Hierauf wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Zum Ort des nächstjährigen Parteitages wurde Breslau, zum Vorort Berlin bestimmt.

Wien. Die Polizei beschlagnahmte heute in den Wohnungen eines Druckortenagenten Trebsche und eines Viktualienhändlers Peter Platten und Papier mit der Gravirung bez. dem Abdruck von Fünfgulden-Staatsnoten. Beide wurden verhaftet. Falsifikate waren bisher weder hergestellt noch verausgabt worden.

* **Petersburg.** Das gestern Vormittag 10 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser schlief gut. Appetit ist gut. Im Uebrigen ist keine Veränderung eingetreten.

* **Petersburg.** Der „Graschdanin" bespricht die das Gepräge herzlichen Taktes tragenden Kundgebungen des Kaisers Wilhelm anläßlich der Erkrankung des Kaisers Alexander und weist darauf hin, daß, während die französischen Minister sich bei dem Bittgottesdienste vertreten ließen, Kaiser Wilhelm mit den Prinzen und hohen Würdenträgern dem Gottesdienste beigewohnt hat. Die „Nowoje Wremja" betont das sympathische Verhalten der ausländischen Presse und das tiefe Mitgefühl mit dem Kaiser Alexander, seiner Politik, seinem ehrenhaften Charakter, mit der Energie, womit er die Interessen des europäischen Friedens vertreten habe, mit seiner Aufrichtigkeit, Arbeitsamkeit und Festigkeit. Gegenüber dem schweren Leiden des Kaisers sei alle Feindseligkeit verstummt. Der Kaiser habe lediglich durch seine Friedensliebe sich Anerkennung verhaßt, da dieselbe der alle Völker erfüllenden Friedensliebe entsprach. Das Blatt schließt mit der Hoffnung auf Genesung des Kaisers.

Paris. Der „Gaulois" sagt: Fürst Hohenlohe sei unbestreitbar der Mann der gegenwärtigen Lage. Als Leiter der Regierung werde er in den auswärtigen Beziehungen die friedliebende Politik des Kaisers zum Ausdruck bringen.

London. Der Premierminister Lord Rosebery hielt heute in Bradford eine Rede, in welcher er über die Politik der Regierung hinsichtlich des Oberhauses sprach und hervorhob, die Regierung sei ganz mit einer zweiten Kammer einverstanden, aber das gegenwärtige Haus der Lords, welches hauptsächlich aus Tories bestehe, bilde eine nationale Drohung, ja sogar eine Aufforderung zur Revolution. Die Regierung werde daher das Unterhaus in der nächsten Session auffordern, auf dem Wege einer Resolution die Privilegien des Unterhauses gegenüber dem unverantwortlichen Oberhause zu betonen, indem es erklärt, daß das Unterhaus in der Genossenschaft der beiden Kammern vorherrschend sei. Diese Resolution würde die vereinigte Forderung der Regierung und des Unterhauses nach einer Verfassungsrevision darstellen. Sollte das Haus der Lords dieses Vorgehen ignoriren, so würde die Regierung an das Volk appelliren, da solche Fragen auch in anderen Ländern als referendum gestellt würden.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nachmittags 5 Uhr fand in der Königl. Villa in Strehlen Familientafel statt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August traf vorgestern Vormittag 11 Uhr 24 Min. auf dem Berliner Bahnhofe in Großenhain ein und begab sich zunächst nach der Wohnung des Schatzmeisters des Großenhainer Parforcejagdvereins, Herrn Rittmeister Grafen von der Schulenburg, um daselbst das Frühstück einzunehmen. Später fuhr Se. Königl. Hoheit nach dem Stelldichein bei Rostig, wo sich ca. 30 Herren eingefunden hatten und alsdann gegen ½2 Uhr die Parforcejagd begann. Die Jagd auf einen Schwarzkittel fand bei Kalkreuth ihr Ende, woselbst, nachdem Herr Leutnant Graf Mielzynski wiederum ausgehoben hatte, das Halali erfolgte. Von hier aus begab sich Se. Königl. Hoheit nach Priestewitz, um mit dem 3 Uhr 7 Min. abfahrenden Schnellzuge nach Großlichterfelde zu fahren. Gestern meldete sich Se. Königl. Hoheit bei Sr. Majestät dem Kaiser als Generalmajor und kehrte Abends nach Dresden zurück.

— Ihre K. H. Hoheit Frau Prinzeß Friedrich August ertheilte gestern Mittag ½1 Uhr im Palais am Taschenberg mehrere Audienzen.

— Das Ministerium des Innern hat im Einverständniß mit dem Ministerium für Kultus und Unterricht den Professoren an den Königl. Konservatorien zu Dresden und Leipzig den Rang in der 4. Klasse der Hofrangordnung zugesprochen.

— Das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit wurde dem Kürschnerei-Werkführer Hermann Franz Vetters, seit 40 Jahren in Arbeit bei Herrn Kürschnermeister Lorenz hier, und dem Vorarbeiter Herrn Karl August Wagner, seit 34½ Jahren beim städtischen Gasrohrlegungswesen beschäftigt, verliehen und den Genannten in Gegenwart der Arbeitgeber bez. Vertreter derselben vorgestern durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel an Rathsstelle ausgehändigt.

— Dem bei dem Maurermeister Neumeister in Chemnitz beschäftigten Maurer Gerber ist das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

— Ein Nachfolger für den zurücktretenden Direktor des Königl. statistischen Bureaus Geh. Regierungsrath Böhmert ist noch nicht ernannt. Es ist in Frage gekommen, die bisher von ihm bekleideten beiden Aemter zu theilen und für die Vorlesungen über Volkswirthschaft, die der Direktor des statistischen Bureaus am Königl. Polytechnikum hielt, eine besondere Lehrkraft zu berufen.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Wegen Doppelgleislegung und Asphaltirung wird die Ausfahrt von der Wilsdruffer- und Schloßstraße nach dem Altmarkte vom 29. d. M. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt und Folgendes angeordnet: 1) Der Durchgangsverkehr von der König Johann-Straße zum Postplatze hat quer über den Altmarkt durch die Scheffelstraße und umgekehrt vom Postplatze durch die große Brüdergasse zu erfolgen. 2) Die Verkehrsbeschränkungen für die Rosmaringasse werden aufgehoben. 3) Der Fahr- und Reitverkehr durch die Rosmaringasse darf nur in der Richtung von der Schloßstraße nach der Frauenstraße stattfinden. 4) Die Sporergasse wird für den Durchgangsverkehr von Lastfuhrwerk in der Richtung vom Zäudelhof nach der Schloßstraße geöffnet. — Die Kirchenvorstandswahl in der Lukasparochie macht die Eintragung aller Stimmberechtigten des städtischen Theiles in die ausliegenden Listen in der Zeit vom 28. Oktober bis 7. November erforderlich.

— Mit ganz besonderem Verlangen sehen die beiden Königl. Hoftheater dem Baue des städtischen Elektricitätswerkes entgegen. Von den 15,000 gleichzeitig brennenden elektrischen Lampen, welche die erste Anlage dieses Werkes in's Auge faßt, beanspruchte die Hoftheater-Verwaltung nicht weniger den 1100. Nur mit Ungeduld hat sie die lange Verzögerung des städtischen Werkes ertragen und eine Zeit lang trug man sich mit dem Gedanken, dem Beispiele des Eisenbahn-Fiskus zu folgen, der, müde des langen Wartens, zur Beleuchtung seiner Bahnhöfe sich ein eigenes Elektricitätswerk errichtet hat. Die Gewißheit, daß die nächste Winter-Spielzeit den beiden Königl. Kunstanstalten städtische Elektricität bringen wird, hat der Stadt einen so starken Abnehmer, wie es die Hoftheater sind, erhalten. Der Bedarf des Königl. Schlosses an elektrischer Beleuchtung ist noch nicht festgestellt; gering wird er nicht sein. Eine ganze Reihe großindustrieller Etablissements unterläßt jetzt, da die Anlage eines städtischen Werkes gesichert ist, die Errichtung von Privatwerken; auch verzichten sie aus derselben Gewißheit auf die Erweiterung ihrer Gasanlagen. Den stärksten Abnehmer städtischer Elektricität werden die Straßenbahnen bilden. — Erfreulicher Weise faßt man die Anbringung von öffentlichen Uhren bei der Schaffung des Elektricitätswerkes gleich mit in's Auge. Dann sind Transformationshäuschen bestimmt, die über die ganze Stadt vertheilt werden. Unter Transformation versteht man die Umwandlung des hochgespannten Wechselstromes in niedrig gespannten Gebrauchsstrom; man könnte daher die Häuschen auf gut deutsch Verwandlungshäuschen nennen. Sie sind von Eisen, das äußerlich mit Holz umkleidet ist. Die darin befindlichen Schaltapparate sind mit Bleisicherung für jeden Kabelstrang versehen und haben gegen den Hochstrom eine doppelte Isolation, so daß die Bedienung ohne jede Gefahr für das Personal erfolgen kann. Ferner wird in jedes Häuschen eine (nur für die Zwecke des Elektricitätsbetriebes bestimmte) Fernsprechstelle eingebaut, die jederzeit die Verbindung der Stationen unter sich und der Betriebsanlage gestattet. Auf jedes Häuschen wird eine elektrisch bediente Wechselstromuhr aufgesetzt.

— Um die Ueberfüllung der Abendwagen, welche den Theatern und anderen Etablissements die Besucher zuführen, zu vermeiden, läßt die gelbe Straßenbahn zwischen 6 bis 8 Uhr noch 3 Extrawagen von Striesen aus gehen. Sie gehen jedoch von Striesen nur bis zur Kreuzschule. Hereinzu führen sie ein weißes Licht, hinauszu das gewöhnliche grüne.

— Dem Verein zur Begründung und Unterhaltung von Volksheilstätten für Lungenkranke im Königreiche Sachsen ist in diesen Tagen ein Geschenk von 20,000 Mk. zugegangen.

— Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Königl. Grüne Gewölbe nur noch an drei Tagen dieses Jahres, heute und morgen von 10 bis 2 Uhr und am Reformationsfeste von 11 bis 2 Uhr gegen das Eintrittsgeld von 1 Mk. für die Person dem allgemeinen Besuche geöffnet ist. Vom 1. November ab bis 30. April finden dann wieder, indessen nur an den Wochentagen von 10 bis 1 Uhr, die im Winterhalbjahre üblichen Führungen zu 9 Mk. für 1 bis 6 Personen statt. Die Königl. Porzellan- und Gefäß-Sammlung im Johanneum ist nach vollendeter Wiederherstellung der Räume von heute an wieder zugänglich Wochentags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 10 bis 2 Uhr gegen 50 Pfg., Sonntags von 11 bis 2 Uhr gegen 25 Pfg. für die Person.

— Gestern früh taumelte ein angetrunkener Nachtschwärmer, der offenbar „durchgemacht" hatte, noch gegen 8 Uhr auf der Wilsdrufferstraße herum und benahm sich höchst auffallend, indem er bald seinen Hut, bald Geldstücke zur Erde warf und darnach suchte. Ein Zweiter, anscheinend ein Freund von ihm, gab sich Mühe, ihn fort zu bugsiren, allein es ging nicht. Die Straßenpassanten mußten den Beiden ausweichen, wenn sie nicht angerannt sein wollten. Schließlich kamen Polizeibeamte hinzu, die den Menschen verhafteten, wobei derselbe jedoch mehr getragen werden mußte. Wie man hörte, schimpfte er gehörig auf deutsche Verhältnisse. Dem Dialekt nach war er ein Böhme.

— In einem Grundstück auf der Leipziger Straße, welche von slavonischen Handelsleuten bewohnt wird, gab es in vorvergangener Nacht einen erheblichen Exceß. Zwei dieser sonst friedlichen Leute waren aus einer unbekannten Ursache mit einander in Streit gerathen und schließlich hatte der eine den andern mit einem Taschenmesser wiederholt in den Kopf gestochen, sodaß die Wunden bis auf den Knochen gingen und große Blutlachen entstanden. Später brach zwischen ihnen der Streit nochmals aus, sie warfen einander an einen Kachelofen, dieser stürzte ein und bedeckte die ganze blutige Scene mit Ruß und Asche. Sodann mengte sich noch ein Dritter hinein und es kam wieder zu einer Schlägerei und zum Bintvergießen. Schließlich mußte die Gendarmerie drei von den hauptsächlichsten Betheiligten abführen, damit endlich Ruhe wurde.

— In voller Rüstigkeit feierte vorgestern der pensionirte Arresthaus-Inspektor Karl Gottlob Naumann mit seiner ebenfalls noch rüstigen Gattin das goldene Ehejubiläum.

— Die Neubauruine an der Albrechtstraße, seit Jahresfrist die Freude aller Umwohner, ist zu neuem Leben erblüht. Zahlreiche Hände sind seit Kurzem dort beschäftigt, und wird man bald das längst ersehnte Richtfest feiern.

— Im Tivoli fand vorgestern Abend ein Vergnügen statt, welches von dem Personal eines hiesigen großen Fabrik-Etablissements unternommen wurde. Schließlich vermißte man einen Theilnehmer, einen Schlosser, während seine Garderobe noch vorhanden war. Der Zweifel über seinen Verbleib sollte bald in schrecklicher Weise gehoben werden. Man fand den jungen Mann mit zerschmetterten Gliedern sterbend im Hofe liegen. Er röchelte nur noch ein wenig und verschied, noch ehe er fortransportirt werden konnte. Es ergab sich, daß er — vielleicht in der Schlaftrunkenheit — oben 2 Treppen hoch zu einem Fenster hinausgestiegen und dann in den Hof hinabgestürzt war. Die Leiche wurde in eine Friedhofshalle gebracht.

— Die heutige Nummer d. Bl. enthält für Dresden und Umgebung eine Sonderbeilage betr.: „Martel's Quebracho-Pastillen."

— Aus Rochwitz wird geschrieben: Wenn man glaubt, daß wir ebenso wie die Bewohner der Neu-Kamerun-Kolonie bei Berlin unser schön gelegenes „Neu-Kamerun" umzutaufen gedenken, weil Kanzler Leist sich in Kamerun zum Mindesten nicht anständig aufgeführt hat und man daher nicht mehr an Kamerun erinnert sein will, so ist man im Irrthum. Was geht uns denn Leist an? Gar nichts! Außerdem giebt es wohl in unserem Neu-Kamerun Frauen, ja sogar schöne Frauen und Mädchen, aber keine — Dahomeeweiber.

— Riesa. Ein tragisches Zusammentreffen ereignete sich am Sonnabend Nachmittag im hiesigen neuen Garnison-Lazareth, indem der beim 32. Feld-Artillerie-Regiment dienende Lazareth-Gehilfe Rentzsch in dem Augenblicke am Eingange des Lazareth-Grundstückes vom Herzschlag getroffen todt zusammenbrach, als man einen vor einigen Tagen verstorbenen Lazareth-Gehilfen aus dem gedachten Grundstücke nach dem harrenden Leichenwagen trug.

— In Hainersdorf bei Sebnitz wurde am 26. d. Mts. die Fabrikarbeiters-Ehefrau K. todt im Bache aufgefunden. Dieselbe war eine dem Trunke zeitweilig ergebene Person und dürfte das Unglück auch in solcher Situation geschehen sein.

— Seit einiger Zeit ist ein junger, unverheiratheter Geschäftsmann aus Pirna verschwunden. Ueber die Gründe verlautet jedoch noch nichts Näheres.

— In Rosenthal brannte am 26. d. Mts. die Herrn Vorwerksbesitzer Unger gehörige Scheune mit allen Erntevorräthen nieder.

— Vorigen Sonnabend in den Nachmittagsstunden entgleiste die Maschine eines von Großbauchlitz nach Mügeln b. D. fahrenden Güterzuges in der Gladewitzer Abzweigung. Das betr. Gleis war infolgedessen kurze Zeit gesperrt. Weitere Folgen hatte das Vorkommniß nicht.

— Der Geschäftsbericht des Export-Vereins für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1893/94 äußert sich über die Momente, welche auf unseren Exporthandel eine nachhaltige Wirkung ausgeübt haben, wie folgt: Es ist leider keine Frage, daß die ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse, welche im Allgemeinen bereits das Gepräge des Geschäftsjahres 1893/94 bildeten, während des vergangenen Jahres andauerten, ja theilweise sogar eine Verschärfung erfuhren. Zwar fehlte es nicht an freundlichen Lichtblicken, die eine Besserung der Gesammtlage erhoffen ließen, allein diese traten doch noch gegenüber den zahlreichen ungünstig auf den Welthandel wirkenden Faktoren sehr vereinzelt auf, sodaß auf eine wesentliche, nachhaltige Besserung der allgemeinen kritischen Weltlage in absehbarer Zeit wohl noch nicht zu rechnen sein dürfte. Ein Moment von tiefgehendster, vielleicht von der tiefgehendsten Bedeutung für unsern Exporthandel und somit für unsern Handel überhaupt ist die ganz außerordentlich wachsende und in keinem der Bevölkerungszunahme entsprechenden Verhältniß stehende eigene Produktionsthätigkeit gewisser Staaten. So ist die Eigen-Produktion in den verschiedensten Industriezweigen der Vereinigten Staaten von Amerika in den letzten 10 Jahren um mehr als 74 % gestiegen, indem der Werth der Gesammtproduktion dafelbst von 5369 Mill. Doll. im Jahre 1880 auf 9370 Mill. Doll. im Jahre 1890 stieg. Ganz bedeutend hat auch — wenigstens in gewissen Industriezweigen — die Produktion in Schweden und Norwegen sich gesteigert, ja selbst Australiens Industrie hat sich in Folge seiner seit Jahren beobachteten abschließenden Handelspolitik in kaum geahnter Weise entwickelt, was sich jetzt, nachdem uns durch den Abschluß des Deutsch-Russischen Handelsvertrags der russische Markt wieder zugänglicher geworden ist, in sehr vielen Industriezweigen zum Nachtheil unserer Exportindustrie recht fühlbar macht. In Asiatien fängt Japan an der europäischen Industrie auch ein ernster Rivale zu werden. Kraft der geistigen Regsamkeit und Tüchtigkeit seiner Bewohner scheint dieses Land auch auf industriellem und kommerziellem Gebiete eine hervorragende Rolle für die Zukunft zu spielen berufen zu sein. Zur unseren Exporthandel treten noch in den einzelnen Ländern besondere Umstände hinzu, welche einen Druck auf die Entwickelung desselben auszuüben geeignet waren. Also das für den deutschen Ausfuhrhandel so umfangreiche Gebiet der Vereinigten Staaten von Amerika anbetrifft, so hatte in Folge immer größer werdender Vorräthe nach einer Anzahl von Jahren die Produktion zu stocken begonnen. Der Fabrikant sah sich daher gezwungen, Kalkulirabstrichen vorzunehmen oder auch den Ueberschuß der Arbeiter zu entlassen. Die Maßnahmen, durch welche den unteren breiten Volksschichten die Konsumkraft entzogen wurde, riefen die Heere der Arbeitslosen hervor, welche in ihrer Masse einen starken Druck auf die Preise ausüben mußten; die denn auch trotz des Sinkens der Bilanz der Industrie einen sehr bedeutenden Rückgang erfuhren. Solche Merkmale einer starken Verschiebung setzte bereits das ganze Wirthschaftswesen in den Vereinigten Staaten, also im vergangenen Jahre die Silberentwerthung den Organismus des Staates in einer Weise erschütterte und eine Krisis hervorrief, wie sie die Geschichte der Union bisher noch nicht zu verzeichnen hatte. Nicht weniger als fünfzehntausend Fallimente mit 405 Mill. Doll. Passiven der verkrachten Geschäfte hat das vergangene Jahr aufzuweisen, wobei die bankerotten Eisenbahnen, deren im Jahre 1893 nicht weniger als 74 unter Sequester kamen, noch gar nicht mit inbegriffen sind. So hatten sich denn die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten während des Jubeljahres der Columbischen Weltausstellung so unbefriedigend als möglich gestaltet und mußten ihren schädigenden Einfluß auch auf den deutschen Handel mit der Union sehr unerfreulich ausüben. Hierzu kam, daß die Schwierigkeiten des letzteren, wie schon früher, so auch im vergangenen Jahre durch die abgesperrte Zollpolitik erhöht wurde, welche in der Mc. Kinley-Bill ihren Höhepunkt erreicht hat. Im Interesse unserer Exportindustrie war es daher auch mit Freuden zu begrüßen, daß durch die Wahl Cleveland's zum Präsidenten ein Umschwung gegen die starre Schutzzollpolitik, welche unseren Export in den meisten Industrieartikeln erschwerte, in einigen sogar ganz unmöglich machte, eingetreten ist und ihren Ausdruck in dem gemäßigten Zolltarifgesetz vom 6. Juli ds. J. gefunden hat. Auch die Südamerikanischen Staaten und deren wirthschaftliche Verhältnisse boten in dem vergangenen Jahre ein wenig erfreuliches Bild dar. Durch die fortwährenden Unruhen und offenen Bürgerkriege, besonders in Chile, Brasilien und Bolivien wurde der Absatz der Waaren dahin stark gelähmt oder unmöglich gemacht, zumal da auch diese an sich finanziell schlecht gestellten Länder durch die Entwerthung des Silbers von den Vereinigten Staaten in Mitleidenschaft gezogen worden. Daß der deutsche Export nach den amerikanischen Staaten in gewissen Artikeln, wie z. B. landwirthschaftlichen Geräthen, Werkzeugen und Maschinen aller Art eine Einbuße erlitten hat, mag seinen Grund gewiß auch in dem Bestreben der amerikanischen Staaten haben, ihre wechselseitigen Interessen durch Abschließung von Meistbegünstigungsverträgen zu festigen. Das unverkennbare Bestreben der Union, möglichst alle amerikanischen Staaten durch den Abschluß von gegenseitigen Handelsabkommen enger aneinander zu schließen, entbehrt unzweifelhaft eine bedeutungsvolle Gefahr für unsern gesammten zukünftigen amerikanischen Exporthandel. Australien, das vor Jahren ein recht günstiges Absatzfeld für die deutsche Industrie bildete, leidet noch immer an seiner Ueberspekulation und den i. J. hierdurch hervorgerufenen großen Bankkrachen. In Asien sind die Folgen der indischen Silberentwerthung nicht ausgeblieben. In Indien, China und Japan sind durch dieselbe Handelsverschiebungen mit weitgreifenden, auch die westeuropäischen Interessen berührenden Rückwirkungen eingetreten. In Folge der Silberentwerthung sehen viele europäische Kaufleute ihr Kapital, sei es nun in Land oder in Konzessionen, oder in Aktien-Unternehmungen angelegt, fast um die